© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

spezifisch südlichen Art, daß sie sich zufolge ihrer Accommodationsfähigkeit immer weiter nach Norden ausbreitet. Von Scoparia imparella wird angegeben, wie er sich beim Aufscheuchen, von Titanio phrygialis, wie er sich starkem Südwind gegenüber verhält; von Pterophorus monodactylus, diesem überall in Europa vorkommenden Falter, daß er bis zur Höhe von 2000 Metern, Cnephasia osseana sogar bis zu 2300 Metern gefunden wird. Orenaia alpestralis, deren Flugzeit in den Juli fällt, ist von ihm am 2. September in einem reinen Exemplar erbeutet. Die Raupe von Pyrhausta nubilalis, die sonst in den Stengeln des wilden Hopfens lebt, ist von ihm in Senecio gefunden. Auffällig ist, daß manche sonst gewöhnliche Arten gar nicht oder nur ganz selten dort vorkommen, Eucnemidophorus (Platyptilia) rhododactylus, ein, überall wo Rosen vorkommen, häufiger Falter, fehlt; von dem allbekannten „Geistchen", der weißen Federmotte, Pterophorus pentadactylus, hat Verfasser nur ein einziges, nicht von ihm selbst gefangenes Exemplar erhalten, ebenso von Adela viridella, die in Buchenwäldern oft in großen Schwärmen auf- und niedertanzen. Cacoecia podana, xylosteana werden als selten bezeichnet, Acalla literana, ferrugana (deren Flugzeit gerade in die Zeit der Anwesenheit des Verfassers dort fällt) fehlen, dagegen ist häufig die sonst seltene Cacoecia semialbana. Von den reizenden Orneodiden (jenen Federmotten mit 24 zu einem Fächer zusammengestellten Federn) sind sämtliche in Deutschland vorkommende 5 Arten vorhanden. Von der Gattung Lithocolletis und Nepticula, jenen allerkleinsten Faltern (bis zu 3 Millimetern Flügelspannung), über die die meisten Bücher und Lokalfaunen nur die allgemeinen Angaben enthalten, daß sie 2—3 Generationen haben, gibt der Verfasser die genaue Flugzeit der Generationen an, ebenso die Zeit des Raupenstadiums der von ihm gefundenen Arten. Von der Gattung Micropteryx, über die der sonst so erfahrene Disqué schreibt: „Raupen unbekannt", werden die — bei einigen nur vermutungsweise — Nahrungspflanzen der Raupen namhaft gemacht. Von ammanella spricht der Verfasser die Ansicht aus, daß sie nicht bloß an Heidelbeeren, wo sie vermutet wird, vorkomme, was mit meinen Beobachtungen übereinstimmt, da ich den Falter hier an meinem Wohnort stets an Stellen gefunden habe, wo in weitem Umkreis keine Heidelbeeren wachsen. Für jeden Entomologen, nicht bloß den Mikrospezialisten, dürfte es auch interessant sein zu erfahren, daß Plutella maculipennis auch auf Spitzbergen und Endrosis lacteella auch auf Island vorkommt. Kurz, das Werk zeugt, wie aus den gegebenen Notizen zu ersehen, von außerordentlich sorgfältiger Beobachtung und Erfahrung des Verfassers und dürfte jedem Sammler der Kleinfalter eine wertvolle Bereicherung seiner Bibliothek sein. Dr. Meyer-Saarbrücken.

Kleine Mitteilungen.

Neue Lepidopteren für Ostpreußen. Auf der 52. Sitzung der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg hielt Dr. Dampf einen Vortrag, in welchem er mitteilte, daß die Schmetterlingsfauna der Provinz im vergangenen Sommer einen erheblichen Zuwachs erhalten hat, nicht nur dadurch, daß von einer Art, die von englischen Forschern auf Grund anatomischer Unterschiede in vier Arten zerlegt worden ist, sich bereits drei auch in Ostpreußen haben nachweisen lassen, sondern auch durch Funde, an die sich ein besonderes Interesse knüpft. So wurde ein Zünsler (Pyrausta palustris), der bisher nur aus Steppen Ungarns, Bulgariens, Rumäniens und Südrußlands bekannt geworden war, auf entsprechender Lokalität auch in Ostpreußen erbeutet; diese Art, die wegen ihrer Größe und lebhaften Färbung nicht übersehen worden sein kann, ist damit auch zum ersten Male in Deutschland festgestellt worden. In diesem Zusammenhange wurde auf weitere Steppenformen in Ost- bezw. Westpreußen hingewiesen, sowie auf einen von Osten her vordringenden Kleinschmetterling, der bereits bis zur Grenze gelangt ist und wohl bald auch Ostpreußen besiedeln wird (Hadena bathensis). Neu für die Provinz sind auch zwei Eulenarten (Mamestra serena und Nonagria dissoluta var. arundineta, die Schilfeule) u. a. m. Endlich legte der Vortragende einen in Bernstein eingeschlossenen, vorzüglich erhaltenen Schmetterling vor, der sich als nahe verwandt mit Cossus aries aus Palästina erwiesen hat.

Bekämpfung der Stechmücken. Das massenhafte Auftreten von Stechmücken bildet an vielen Orten bekanntlich eine wahre Landplage. Deshalb dürften einige kurze Mitteilungen über Versuche zur Bekämpfung der Stechmücken, die nach dem Berichte des „Prometheus" der Abteilungsleiter am Institut für Infektionskrankheiten, Professor Dr. Schilling, sowohl im Laboratorium als auch in der Praxis angestellt hat, von allgemeinerem Interesse sein.

Zu einer wirksamen Bekämpfung des Uebels ist die Zerstörung der Mückenbrut und die Vernichtung der überwinternden Insekten erforderlich. Was zunächst die Vertilgung der Larven betrifft, so haben in vielen Fällen das Begießen der Wasserflächen mit Petroleum und Drainagearbeiten gute Dienste geleistet. Für die zahlreichen Tümpel und kleinen Seen der Umgebung von Berlin kamen aber diese beiden Mittel nicht in Frage; man mußte daher zu solchen Maßnahmen greifen, welche eine Vermehrung der natürlichen Feinde der Mückenbrut bezwecken. Schilling suchte nun festzustellen, inwieweit die in derartigen Gewässern lebenden Tiere sich von Mückenlarven nähren. Dabei zeigte es sich, wie wir dem „Ministerialblatt für Medizinal- und med. Unterrichtsangelegenheiten" entnehmen, daß verschiedene Arten von Schwimmkäfern (Dytiscus) und Wasserwanzen (Nepa, Notonecta) sowie Stichlinge (Gasterosteus) die besten Larvenvertilger sind; auch die kleinen Wassersalamander (Triton taeniatus) und die Larven der Libellen verzehren viele Mückenlarven. Diese Mückenfeinde sind also zu schonen und in Tümpeln, wo sie nicht vorkommen, einzusetzen; und zwar sollte man in dieser Weise nicht nur im Sommer vorgehen, sondern gerade auch während des Winters, da der Winter die Mückenlarven nicht abtötet.

Am erfolgreichsten ist jedoch für unsere Verhältnisse die Vernichtung der überwinternden Mücken. Zu Beginn der kalten Jahreszeit flüchten diese in Keller, Schuppen, Ställe usw. und sitzen dort in einer Art Winterschlaf an Wänden und Decken. Hier kann man die Tiere durch den Rauch von gutem Insektenpulver bei richtiger Anwendung nicht nur betäuben, sondern auch töten.

Auf Anregung von Professor Schilling hat der Kommunalverein Westend vor nunmehr 5 Jahren die Bekämpfung der Mücken in der geschilderten Weise organisiert und dadurch bereits eine merkliche Abnahme der Mückenplage in der Villenkolonie erzielt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen 222